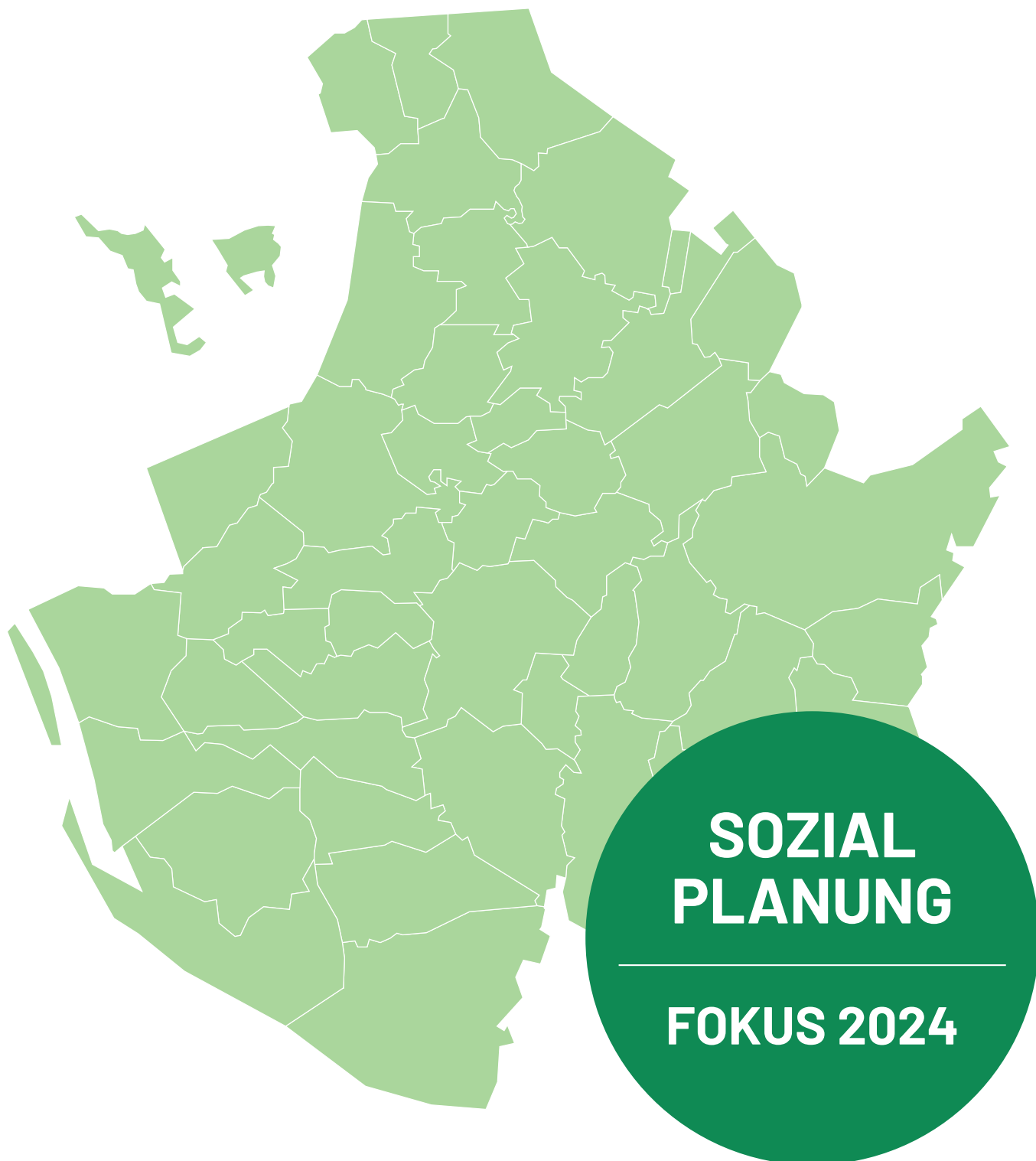






Download on the
App Store



GET IT ON
Google Play

Sie können das Planungsdossier auch im digitalen Format auf Ihrem iPad oder Android Tablet nutzen. Dort finden Sie noch weiterführende Informationen zur Integrierten Sozialplanung. Die App FOKUS PI ist im App Store und bei Google Play zum Download erhältlich. Alle Inhalte sind unter fokus.kreis-pinneberg.de auch als Website verfügbar.

Kreis Pinneberg
Fachbereich Familie, Teilhabe und
Soziales

Stabsstelle Sozialplanung und Steuerung
Kurt-Wagener-Straße 11
25337 Elmshorn
sozialplanung@kreis-pinneberg.de

Ansprechpersonen

Katja de Jong
Jugendhilfe- und Sozialplanerin
T 04121 4502-3394
E k.dejong@kreis-pinneberg.de

Christoph Kennerknecht
Sozialplaner
T 04121 4502-3393
E c.kennerknecht@kreis-pinneberg.de

Haiko Schönfeld
Leiter Sozialplanung und Steuerung
T 04121 4502-3473
E h.schoenfeld@kreis-pinneberg.de

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	4		
Sozialpolitische Zielvorschläge	6		
Finanzpolitische Herausforderungen in der Sozialpolitik	10		
Sozioökonomische Kontextinformationen	13		Demographie & Finanzen in der App und auf der Website
Sozialpolitische Handlungsfelder	14		Infrastruktur sozialer Angebote
	14		Mobilität
	15		Gesundheitsversorgung und Pflege
	15		Wohnen
	15		Zuwanderung und Integration
	16		Bildung
	16		Inklusion
	17		Arbeit
	17		Armut
	17		Soziales Leben und Freizeit
			Detailinformationen in der App und auf der Website
Handlungsempfehlungen	18		Aktuelle & bisherige Empfehlungen in der App und auf der Website
Netzwerk Sozialplanung	20		

VORWORT

Mit dem Fokusbericht geben wir Ihnen auch in diesem Jahr einen Gesamtüberblick über die soziale Lage im Kreis Pinneberg und beschreiben aktuelle Entwicklungen in den zehn sozialpolitischen Handlungsfeldern.

In Zeiten anhaltender Krisen sind die sozialpolitischen Akteure vor allem im Hinblick auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt besonders herausgefordert. Menschen, die Unterstützung benötigen, dürfen von der Kreisverwaltung und ihren Kooperationspartnern ein bedarfsgerechtes Leistungsangebot erwarten, gleichzeitig gilt es, die soziale Infrastruktur vor dem Hintergrund der Fachkräfteproblematik abzusichern und zu erhalten.

Hinzu kommt die finanziell angespannte und sich in den nächsten beiden Jahren prognostiziert verschlechternde Haushaltssituation des Kreises. Welche Anpassungsoptionen sich aus den veränderten Rahmenbedingungen für die Sozialplanung ergeben, haben wir in einem Sonderkapitel „Aktuelle finanzpolitische Herausforderungen“ noch einmal separat beleuchtet.

Die Fokusgruppen bzw. ergänzenden Arbeitsstrukturen im Netzwerk Sozialplanung haben in diesem Jahr insgesamt sechs Handlungsempfehlungen als Impulse und Anregungen zum politischen Diskurs erarbeitet. Bis zum Beginn der politischen Beratungen des Doppelhaushalts 2025/26 im Herbst werden diese gemeinsam mit dem Sozialcontrolling noch um weitere Informationen zu möglichen Finanzierungsoptionen bzw. zur Gegenfinanzierung ergänzt. Aus dem Netzwerk der Sozialplanung werden keine Handlungsempfehlungen ohne Informationen zu kritisch geprüften Deckungsvorschlägen vorgelegt. Dieses Vorgehen berücksichtigt die in der Funktionsweise der Sozialplanung verankerten Prinzipien der Partizipation und Einbeziehung verschiedener Perspektiven. Im Sinne eines lernenden Systems kann Sozialplanung dazu beitragen, Haushaltskonsolidierung nicht nur als Restriktion, sondern auch als wichtigen Beitrag zur Generationengerechtigkeit zu verstehen.

Auch in Zukunft werden sich die Rahmenbedingungen immer wieder verändern und flexible Anpassungen innerhalb unserer Planungsprozesse erfordern. Dabei wird sich das System der Integrierten Sozialplanung des Kreises, wie bereits in der Evaluation festgestellt, weiterhin als funktionales und agiles System erweisen.

Auf Vorschlag der Sozialplanungskonferenz wurde auch die Struktur des Systems weiterentwickelt. Die bisherigen Handlungsfelder „Gesundheit“ und „Ärztliche Versorgung und Pflege“ wurden zusammengelegt und die Bezeichnungen der Handlungsfelder „Integration“ und „Leben und Freizeit“ wurden angepasst. Anstelle einer Priorisierung betrachtet die Steuerungsgruppe Sozialplanung die Handlungsfelder künftig jährlich und unterbreitet einen Vorschlag zur Schwerpunktsetzung für das kommende Jahr als Empfehlung an die Verwaltung. Noch ein weiterer Wunsch wurde umgesetzt: Alle Informationen der Integrierten Sozialplanung stehen nun zusätzlich auch auf der Webseite fokus.kreis-pinneberg.de zur Verfügung.

Für den bisherigen, immer sehr lebendigen sozialpolitischen Austausch und Ihre zahlreichen Impulse zur nachhaltigen Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen im Kreis bedanke ich mich ausdrücklich.

Viel Vergnügen beim Lesen des in diesem Jahr noch weiter digitalisierten Fokusberichts 2024! Wir sind wieder gespannt auf Ihr Feedback.



Heiko Willmann



SOZIALPOLITISCHE ZIELVORSCHLÄGE 2024

Angesichts der gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen, u.a. durch zunehmende gewaltsame Konflikte und den Klimawandel, werden sich die finanziellen Handlungsspielräume in den sozialpolitischen Handlungsfeldern perspektivisch verringern. Sozialpolitik muss auch vor dem Hintergrund der aktuellen Haushaltssituation mehr denn je das Ziel verfolgen, knapper werdende Mittel effektiven Programmen und Maßnahmen zuzuführen.

Eine Grundvoraussetzung dafür sind solide Datengrundlagen. Sämtliche im Rahmen des Sozialmonitorings verfügbaren Informationen wurden analysiert, mit den umfangreichen Informationen aus dem Netzwerk der Sozialplanung abgeglichen und die in einer Gesamtschau daraus gewonnenen Erkenntnisse mit der Steuerungsgruppe Sozialplanung

diskutiert. Übereinstimmend wird empfohlen, die sozialpolitischen Maßnahmen in den nächsten Jahren an den im Folgenden beschriebenen Zielvorschlägen auszurichten.

Diese verstehen sich, neben den erarbeiteten konkreten Handlungsempfehlungen, als strategische Orientierung und Impulse für den politischen Diskurs über notwendige Programme und Maßnahmen und eine zielgenauere Allokation von Ressourcen im Rahmen der Steuerung der Sozialpolitik. Generell sind diese auch künftig relevant und daher eher langfristig ausgerichtet, aus diesen Gründen ist ein großer Teil bereits in den Vorjahren mit ähnlicher Stoßrichtung formuliert worden. Ergänzt wurde der Zielvorschlag „Zuwanderung und Integration erfolgreich gestalten“.



Qualifizierte Fachkräfte für die Region gewinnen und binden

Die drängendste Frage der Fachkräftegewinnung und -bindung stellt sich als Querschnittsthema in allen sozialpolitischen Handlungsfeldern dar. Megatrends wie Wissenskultur, New Work und Konnektivität prägen unsere Zukunft mittel- bis langfristig. Der in vielen Arbeitsfeldern spürbare Mangel wirkt sich bereits auf die Verfügbarkeit und Verlässlichkeit von sozialen Angeboten aus. Als Folge des demografischen Wandels steigt der Bevölkerungsanteil an Menschen über 60 Jahren, was zudem eine Anpassung der Angebotslandschaft erfordert. Daneben spielen weitere Faktoren wie z.B. der Wunsch nach besseren Arbeitsbedingungen, Optimierungsbedarfe im Bildungs- und Ausbildungssystem oder die fehlende Anerkennung von ausländischen Abschlüssen eine Rolle. Im Kreis sind bereits zahlreiche Gegensteuerungsmaßnahmen implementiert, im Rahmen der Personalstrategie aber auch spezifisch im Sozialbereich, wie z.B. PiA (praxisintegrierte Ausbildung von Erzieher*innen). Nachhaltig Abhilfe schaffen soll ein Fachkräfteimpulskonzept, das konkrete Instrumente und Maßnahmen in den Handlungsbereichen Berufsorientierung, Aus- und Weiterbildung, Erhöhung von Arbeitspotenzialen, Bindung von Fachpersonal und Festigung der Region Kreis Pinneberg als Marke zur Umsetzung vorschlägt. Hier gilt es, einen entsprechenden Zeitplan vorzulegen, aber auch Lösungen zur Überbrückung der aktuellen Mangelsituation zu finden. Generell sind dazu verstärkt Kooperationen aller Akteure von Verwaltungen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft einzugehen. Auch ist hier eine Verantwortung wirtschaftsnaher Akteure zur Abmilderung des Fachkräftemangels zu betonen.

Wohnen als zentrale soziale Frage für gesellschaftliche Teilhabe behandeln

Das Wohnen im Kreis mit seinen teilweise urbanen Strukturen und dem geographischen Phänomen der Suburbanisierung muss für alle Einwohnenden bezahlbar sein. Vor dem Hintergrund der weiter angespannten Lage durch ansteigende Miet- und Wohnnebenkosten muss Wohnen für alle, aber besonders für benachteiligte Bevölkerungsgruppen unbedingt sozialverträglich gestaltet werden. Dafür ist neben der kostenträchtigen Sanierung des verhältnismäßig alten Bestandes im Kreis ein besonderer Fokus auf den Neubau von Wohnraum, vor allem von sozial gefördertem Wohnraum zu legen. Dies kann durch gezieltere und gemeinsame Planung von Kreis und

Kommunen erreicht werden, um Ausgaben für sozial schwächere Gruppen abzdämpfen.

Auch die Gründung einer Kommunalen Wohnungsagentur kann ein wichtiger Baustein bei der Vermittlung und Versorgung mit Wohnraum sein. Zudem gilt es weiterhin, Hürden auf dem Wohnungsmarkt für benachteiligte Gruppen zu beseitigen und Initiativen für Wohnprojekte zu fördern, in denen z.B. Menschen mit Behinderung, Alleinerziehende, Studierende und andere in einer Gemeinschaft leben möchten. Der Kreis selbst hat zwar wenig direkte Einflussmöglichkeiten zur Schaffung von Wohnraum, daher gilt es auch immer die gemeinsame Verantwortung mit den Kommunen zu betonen und nach kooperativen Lösungen zu suchen. Denn Erfolge werden sich auf dem Wohnungsmarkt erst mittel- bis langfristig einstellen.

Zuwanderung und Integration erfolgreich gestalten

In einer globalisierten Welt mit weltweiten Verflechtungen nehmen Migrationsbewegungen über Landesgrenzen hinweg zu. Als eine der größten Herausforderungen der Sozialpolitik wird weiterhin das Thema des Umgangs mit Zugewanderten und deren gelingende Integration in das Sozial- und Arbeitsleben beschrieben. Diese ist vor dem Hintergrund des künftigen hohen Fachkräftebedarfs und der Alterung der Gesellschaft besonders relevant. Nicht nur die Fachkräftezuwanderung, sondern auch die Aus- und Weiterbildung zu Fachkräften in Deutschland bieten hier enormes Potential. Als Querschnittsthema ist Integration quasi in allen Handlungsfeldern präsent und soziale Angebote müssen kultursensibel unterbreitet werden. Zentraler Faktor für eine erfolgreiche Integration und die Vermeidung sozialer Isolation bleibt der Erwerb der deutschen Sprache. Hierbei gilt es, genügend Dozenten für Deutschkurse zu finden und geeignete Rahmenbedingungen der Beschäftigung zu gewährleisten. Die soziale Struktur der Gesellschaft wird vor allem durch Werte und ethnische Vielfalt gestaltet und beeinflusst, dabei können sich unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen einander annähern oder voneinander separieren. Um in verschiedenen Bereichen zielgerichtete Maßnahmen und Unterstützungsangebote zu installieren und möglichst Konvergenz zu erzeugen, wird ein Integrationsmonitoring aufgebaut und das bisherige Handlungskonzept Integration in einem partizipativen Prozess neu aufgelegt. Der interkulturelle Dialog muss fortlaufend stattfinden, um Abgrenzung, Missverständnisse und Konflikte zu vermeiden.

Gesundheitsversorgung der Bevölkerung lebensphasenorientiert gewährleisten

Mit dem ersten Gesundheitsbericht des Kreises liegen erstmals differenzierte Daten zur gesundheitlichen Situation und Versorgung der Bevölkerung vor. Bei der Ausgestaltung notwendiger Veränderungen gilt es, alle Lebensphasen mit ihren spezifischen Anforderungen und eine gute Erreichbarkeit der Angebote im Blick zu behalten. So führt die ungleichmäßige Verteilung im Kreis im Bereich der Kinder- und Jugendmedizin bei vielen Familien mit besonderen Bedarfslagen dazu, dass Vorsorgeuntersuchungen für Kinder seltener wahrgenommen werden. Mit entsprechenden Auswirkungen, z.B. auf die Sprach- oder kognitive Entwicklung und den späteren Bildungserfolg der Kinder, ist zu rechnen. Deshalb sind mögliche Optionen zur Verbesserung der Versorgungssituation, wie z.B. Willkommenslotsen in Geburtskliniken, Schulgesundheitsfachkräfte oder mehr Möglichkeiten für angestellte Ärztinnen und Ärzte, zu prüfen und auszuschöpfen.

Der Gesundheitsbericht enthält zahlreiche Hinweise und Impulse, die im Kontext des Neubaus eines Zentralkrankenhauses im Kreis und der geplanten Krankenhausreform des Bundes beraten werden können. Die erste Kommunale Gesundheitskonferenz 2023 hat sich mit der Gesundheitssituation von Kindern und Jugendlichen beschäftigt, 2024 wird das Thema „Gesund älter werden“ behandelt. Nachhaltig soll die gesundheitliche Versorgung künftig auch durch eine Verstärkung von präventiven Angeboten verbessert werden. Zudem sollen ältere Menschen besser an digitale Gesundheitsanwendungen herangeführt werden, da diese das Potenzial zu effektiver Vorsorge, hochwertiger medizinischer Gesundheits- und nachhaltiger Patientenversorgung beinhalten.

Gesellschaftlichen Zusammenhalt durch Sozialraumorientierung neu beleben

Konnektivität gilt als einer der Megatrends, an denen sich die Gestaltung der Zukunft ausrichten wird. Sie beschreibt das Prinzip der Vernetzung auf Basis digitaler Infrastrukturen. Vernetzte Kommunikationstechnologien verändern auch das soziale Zusammenleben und die bisher benötigten Kompetenzen zur gesellschaftlichen Teilhabe grundlegend. Diesem Umstand ist bei der Neugestaltung der gesellschaftlichen Strukturen in den Kommunen vor Ort Rechnung zu tragen. 2024 soll ein grundsätzliches politisches Votum zur Entwicklung eines Konzeptes zur

Sozialraumorientierung im Kreis Pinneberg eingeholt werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Verbesserung der Lebensbedingungen unter Einbeziehung von technologischen Aspekten, z.B. bei der Finanzsteuerung oder Analysen der sozialen Lage, nur gelingen kann, wenn gleichzeitig soziale und kulturelle Aspekte mitbedacht werden. Der Kreis Pinneberg muss hier seine eigene Definition des Begriffs Sozialraum „klären“. Wichtige Gelingensbedingungen für die Umsetzung eines Konzeptes zur Sozialraumorientierung sind die Ziel- und Ressourcendefinition. Weiterhin wichtig sind in jedem Fall vertrauensvolle, tragfähige Kooperationsbeziehungen mit den Partner*innen, insbesondere den Kommunen und den freien Trägern. Ebenso sollen Ressourcen aktiviert und die Angebote vor Ort partizipativ entwickelt werden. In diesem Kontext hat die Verwaltung bereits den Auftrag erhalten, ein Konzept zur interkommunalen Zusammenarbeit zu erstellen und vorzulegen. Ziel ist es, Aufgaben der sozialen Daseinsvorsorge in geeigneter Form und gemeinsamer Verantwortung noch effektiver wahrzunehmen.

Kritische soziale Infrastruktur verlässlich absichern

Durch die Entwicklungen der vergangenen Jahre nimmt das Empfinden für Risiken und Gefahren zu, gleichzeitig werden Unsicherheitsgefühle intensiver wahrgenommen. Dies bedeutet, dass Sicherheitsfragen neu bewertet werden. Das Thema Resilienz gewinnt an gesellschaftlicher Relevanz. Auch im sozialen Sektor ist die Funktionsfähigkeit sozialpolitisch relevanter Bereiche bei einem Zusammenbruch der Versorgung (z.B. Hochwasser, Sturmflut, flächendeckender und langanhaltender Stromausfall, Cyber-Angriffe auf die digitale Infrastruktur der Verwaltung) besonders zu schützen. Dies betrifft z.B. die Zahlbarmachung von finanziellen Leistungsansprüchen wie Unterhaltsvorschuss oder die vorläufige Unterbringung von Kindern und Jugendlichen, deren Wohl gefährdet ist. Für den Fall des Eintritts derartiger Krisensituationen ist Vorsorge zu treffen, z.B. müssen Bargeldkontingente, Räumlichkeiten, Fahrzeuge und weitere materielle Ressourcen zuverlässig zur Verfügung stehen.

Anbieter sozialer Dienstleistungen müssen im Krisenfall in der Lage sein, ihre Angebote weiter vorzuhalten und durchzuführen bzw. wie im Fall der Pandemie existenziell abgesichert werden. Dabei sind jeweils auch die Notfallbedarfe von Menschen mit Behinderung einzubeziehen. Diese Aspekte sollen bei der Anpassung der Katastrophenschutzplanung berücksichtigt werden, z.B.

durch neue Ansätze wie der Nutzung sozialräumlicher Ressourcen im Bevölkerungsschutz.

ÖPNV als Teil der Mobilitätswende bedarfsgerecht aufstellen

Mit dem weiteren Anstieg der Bevölkerung und seit der Einführung des Deutschlandtickets nehmen auch die Mobilitätsströme im Kreis weiter zu. Dieser Entwicklung steht eine zum Teil unzureichende und sanierungsbedürftige Infrastruktur des ÖPNV gegenüber. Im Bereich des Schienenpersonenverkehrs ist aufgrund fehlender finanzieller Mittel faktisch mit Taktverkürzungen in der Metropolregion zu rechnen, von denen die Pendler*innen und perspektivisch auch die wirtschaftliche Entwicklung im Kreis negativ betroffen sein werden. In der Folge gerät damit auch eine bessere Erreichbarkeit ländlich gelegener Orte im Kreis in Gefahr.

Die im 5. Regionalen Nahverkehrsplan angestrebte Erhöhung des ÖPNV-Anteils wird dadurch, aber auch durch den Fachkräftemangel beim Fahrpersonal zumindest erschwert. Insgesamt konnte die Attraktivität des Angebots durch den Ausbau von Buslinien und die finanzielle Entlastung für verschiedene Nutzergruppen erhöht werden. Hier gilt es, weiterhin integrierte und innovative Ideen zur Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs zugunsten von E-Mobilität zu entwickeln und in der Praxis umzusetzen.

Digitale Transformation aktiv steuern

Mit dem digitalen Wandel und dem Einsatz künstlicher Intelligenz entsteht eine neue „Netzwerkgesellschaft“. Sie gelten als wesentliche Treiber für Innovationen und sollen für die Bürgerinnen und Bürger nutzbar gemacht werden. Bedacht werden muss immer, dass nicht jede Person zu Hause digital arbeiten kann, was parallel ein analoges Vorgehen erfordert. Durch digitalisierte Prozesse und frei zugängliche umfassende Informationen und Analysen zu sozialen Themen, z.B. über die App FOKUS PI oder die Website fokus.kreis-pinneberg.de, dient Digitalisierung insbesondere auch einer zielgenaueren Allokation von Finanzmitteln. Sie wird auch als soziotechnischer Prozess beschrieben, da sie z.B. neue Formen der Kollaboration von Akteuren ermöglicht. Über das Fortschreiten der digitalen Transformation, die in der Kreisverwaltung mehr als 200 Einzelthemen umfasst, wird im politischen Raum regelmäßig berichtet, für eine intensivere Befassung mit bestimmten Sachverhalten können auch Workshop-Formate durchgeführt werden. Um sämtliche Aspekte zu strukturieren und priorisieren, werden derzeit „Stoßrichtungen“ erarbeitet und in Form eines „digitalen Kompasses“ als Grundlage einer Zielvereinbarung mit der Politik vorgelegt. Die Richtlinie Unterstützung von Digitalisierungsprozessen bei Anbietern sozialer Dienstleistungen wird auch 2024 weiter erfolgreich umgesetzt, ebenso konnten Online-Beratungsangebote erweitert werden und haben sich etabliert. Auch Projektgelder der Bundes- und Landesregierung sind hier zu nutzen.



FINANZPOLITISCHE HERAUSFORDERUNGEN IN DER SOZIALPOLITIK

Bund, Land und Kommunen befinden sich aktuell in einer sehr angespannten Haushaltslage und es ist von einer sich weiter verschlechternden Finanzsituation auszugehen. Insbesondere in den Bereichen Kita, Schule und Infrastruktur bestehen hohe Investitionsbedarfe, die die Jahresergebnisse der Folgejahre belasten werden. Daneben bestehen nicht beeinflussbare Risiken wie steigende Zinsen, Inflation, Tarifabschlüsse oder Energiepreise. Um dringend notwendige Investitionen zu ermöglichen und damit auch die Konjunktur anzuregen, wird seit geraumer Zeit auch über eine Abschmelzung von Sozialleistungen diskutiert. Anerkannt wird gleichzeitig, dass diese ein wichtiger Faktor sind, um den sozialen

Zusammenhalt in der Bevölkerung zu gewährleisten. Neben einer Begrenzung der Sozialausgaben gilt es somit auch, die Finanzierungsgrundlagen des Sozialstaats zu stärken.

Dieses Sonderkapitel beschreibt zunächst die aktuellen haushaltspolitischen Rahmenbedingungen im Kreis Pinneberg, beleuchtet die Verbindung der integrierten Sozialplanung mit dem Haushalt und skizziert mögliche Anpassungsoptionen in Bezug auf steuerungsrelevante Handlungsempfehlungen aus dem System der Sozialplanung, die aus den veränderten Rahmenbedingungen abgeleitet werden können.



Aktuelle finanzpolitische Rahmenbedingungen im Kreis Pinneberg

Für die Kommunen in Schleswig-Holstein weist die aktuelle regionalisierte Schätzung der Einnahmen von Mai 2024 für die Jahre 2024 bis 2028 eine niedrigere Entwicklung der relevanten Finanzausgleichsmasse aus als noch im Oktober 2023 prognostiziert. Auch der Finanzbericht des Kreises zum ersten Quartal 2024 zeigt deutliche Abweichungen im Gesamtergebnis sowie in weiteren Kennzahlen. So liegt der Sozialtransferaufwand 6,1 % über der Planung, im Vergleich zum Vorjahr steigt er um 9,7 % an.

Durch verschiedene Veränderungen z.B. beim Finanzausgleichsgesetz des Landes Schleswig-Holstein oder dem erwarteten Steueraufkommen, legt die mittelfristige Finanzplanung für die Jahre 2025 ff. ein strukturelles Defizit des Kreises Pinneberg offen und die kommenden Haushalte sind nach momentanem Planungsstand nicht ausgeglichen.

Bereits mit der Beschlussfassung des Doppelhaushalts 2023/24 wurden die Belastungen der kommunalen Haushalte durch die einmalige rückwirkende Senkung der Kreisumlage anerkannt. Da sich auch die Stellen des Kreises vor allem durch gesetzliche Aufgabenzuwächse erhöht haben und Fachpersonal immer schwieriger zu gewinnen ist, wurde in einem Haushaltsbegleitbeschluss festgelegt, dass die Kreisverwaltung ab Beginn des Jahres 2023 eine umfangreiche Aufgabenkritik sowie eine Digitalisierungs-offensive starten und eine vertiefte Prozessoptimierung auf den Weg bringen wird. Die Verwaltung wurde aufgefordert, alternative Vorschläge für die Standards zur Aufgabenerfüllung vorzulegen und mögliche strukturelle Einsparungen aufzuzeigen. Unter enger Einbindung der ehrenamtlichen Selbstverwaltung wurde dem Hauptausschuss im April 2023 ein Konzept „Aufgabenkritischer Modernisierungsprozess“ vorgelegt, das strategisch auf 3 bis 5 Jahre ausgerichtet ist. Es umfasst deutlich mehr als ein Sparprogramm und orientiert sich an einem Zielkorridor, der Wirtschaftlichkeit, Bevölkerungsnutzen und Beschäftigteninteressen gleichermaßen berücksichtigt. Das Instrument der Aufgabenkritik schafft Grundlagen für eine Optimierung und Digitalisierung der verwaltungsinternen Geschäftsprozesse, aber auch für eine Modernisierung des Arbeitsumfeldes der Beschäftigten, um eine Steigerung der Arbeitgeberattraktivität der Kreisverwaltung zu erreichen. Nach einer ABC-Analyse der zu untersuchenden Aufgaben wurde auf der Basis von Maßnahmenvorschlägen mit der Umsetzung erster konkreter Projekte im Jahr 2023 begonnen.

Mit dem Beschluss für die Einrichtung der AG Haushaltskonsolidierung (HAKO) im November 2023 ist das Ziel verknüpft worden, kurzfristig Maßnahmen zu erarbeiten und einzuleiten, die einen genehmigungsfähigen Haushalt und eine solide Finanzsituation in den zukünftigen Jahren sicherstellen. Erste Ergebnisse aus der aufgabenkritischen Modernisierung fließen unmittelbar in die Arbeit der AG HAKO für den Doppelhaushalt 2025/26 mit ein, so dass sich das Projekt und die neu eingerichtete AG ergänzen.

Dementsprechend formuliert der Planungsbrief Maßgaben für die Planung des Doppelhaushalts 2025/26. Die derzeitigen Werte der mittelfristigen Finanzplanung sehen für die Jahre 2025/26 jeweils ein Defizit in Höhe von über 24 Mio. Euro vor. Mit einer sachgerechten Planung sollen ausgeglichene Haushalte aufgestellt werden. Die in der HAKO erarbeiteten Maßnahmen werden nach ggf. notwendiger Beratung im Fachausschuss mit der Beschlussfassung im Finanzausschuss Bestandteil der Planung. Eine Ausweitung oder Neuaufnahme freiwilliger Leistungen sollte möglichst vermieden werden, auch die Fortsetzung von auslaufenden oder zeitlich zunächst befristeten Förderungen ist kritisch zu hinterfragen. Gleichwohl kann es unter Beachtung der Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit geboten sein, neue freiwillige Leistungen oder deren Ausweitung in die politische Beratung zu geben.

Mittel- bis langfristig wird ein Konsolidierungs- und Entwicklungskonzept erarbeitet, das die Zukunft des Kreises Pinneberg aktiv gestaltet, statt nur auf bereits vorhandene Probleme zu reagieren.

Intention der Integrierten Sozialplanung im Kreis Pinneberg

Auch die Sozialplanung im Kreis Pinneberg zielt auf eine Optimierung im Planungsprozess unter Beachtung der finanzpolitischen Rahmenbedingungen. Neben der Verständigung auf einheitliche Bewertungsmaßstäbe und mit einem gemeinsamen Problemverständnis werden auf der Basis systematischer Sozialberichterstattung Vorschläge für passgenaue Maßnahmen und Angebote sowie die Weiter- und Neuentwicklung der strategischen Ziele oder der Produkte des Haushaltes entwickelt.

Der Planungsdialog und die systemimmanente Partizipation mit ihrer mehrseitigen Bewertung sozialer Problemlagen sorgt dafür, dass allen Beteiligten verschiedene Sichtweisen zugänglich gemacht werden. Der

Sozialplanungsprozess nutzt bewusst das Wechselspiel zwischen den Ausschüssen, dem Kreistag und dem Netzwerk. Den Erfahrungen und Interessen der sozialen Akteure im Kreis wird ein Platz in der Auseinandersetzung um die Zukunftsstrategie der sozialen Infrastruktur zugeschrieben. Als verlässliches Verfahren zur Vorbereitung von politischen Steuerungsentscheidungen ist die Sozialplanung in die Steuerungsgrundsätze und Regelungen (Steuerungskonzept) des Kreises Pinneberg eingebettet.

Das Prozessmodell löst zudem den Anspruch ein, dass alle Beteiligten von Beginn an die finanzwirtschaftlichen Fragen parallel zu den inhaltlichen Aspekten bearbeiten, indem die Verbindung zum Haushalt als wichtiges Merkmal beschrieben wird. Durch die Verknüpfung von Fach- und Finanzdaten wird bei steuerungsrelevanten Prozessschritten immer der Bezug zum Produkthaushalt hergestellt. Um Ressourcen für nachhaltig wirksame Angebote einzusetzen, ist das Prinzip der Wirkungsorientierung als handlungsleitend im Fachbereich verankert und Wirkungs- und Finanzinformationen werden miteinander verknüpft und im Berichtswesen abgebildet. Kosten-Nutzen-Relationen ermöglichen Veränderungen im Rahmen des Produkthaushalts, weniger wirksame Angebote können z.B. angepasst oder konzeptionell weiterentwickelt werden. Die Verknüpfung von Fach- und Finanzdaten wird außerdem durch die Vorschläge zur Steuerung in Form von Handlungsempfehlungen hergestellt, die auch Informationen über die bereits aufgewendeten Mittel und die für die Umsetzung des Vorschlags benötigten Ressourcen beinhalten.

Im Einklang mit den strategischen Zielen des Kreises sorgt der Fachbereich Soziales, Familie und Teilhabe für ein bedarfsgerechtes, leistungsfähiges und wirtschaftliches Angebot sozialer Dienstleistungen und Einrichtungen.

Anpassungsoptionen im Prozessmodell zur verbesserten Steuerung

Die beschriebenen veränderten Rahmenbedingungen erfordern eine flexible Überprüfung und ggf. Anpassung des Vorgehens im Rahmen der integrierten Sozialplanung. Seine diesbezügliche Flexibilität hat das System anlässlich der Corona-Pandemie bereits unter Beweis gestellt. Im Sinne der Haushaltskonsolidierung soll sich der Kreis grundsätzlich auf unabweisbare Ausgaben beschränken und nur finanzielle Leistungen erbringen, zu denen er rechtlich verpflichtet ist oder die für die Weiterführung notwendiger Aufgaben unaufschiebbar sind. Demzufolge sind alle freiwilligen Leistungen kritisch zu überprüfen

und auf einen Umfang zu begrenzen, der mit Blick auf das Defizit vertretbar erscheint. Im Rahmen eines Abwägungsprozesses sind Fragen wie

- Besteht ein zwingendes öffentliches Bedürfnis für die Wahrnehmung der Aufgabe?
- Ist die Höhe der geplanten Leistung dem angestrebten Zweck angemessen?
- Welche Gegenfinanzierungsvorschläge gibt es?

zu beantworten und in der Kommunikation muss besonders sorgfältig argumentiert werden. Im Sozialbereich messen sozialstaatlich geprägte Grundeinstellungen der kommunalen Aufgabenerfüllung mitunter eine große Bedeutung bei. Es gilt also sicherzustellen, dass soziale Ausgleichsziele ebenso Beachtung finden wie finanzielle Gleichgewichtsüberlegungen.

Für die im Netzwerk der Sozialplanung erarbeiteten diesjährigen insgesamt sechs Handlungsempfehlungen bedeutet dies, dass bei zusätzlichen freiwilligen Leistungen im Sinne einer Selbstverpflichtung unter Einbindung des Sozialcontrollings noch intensiver als bisher geprüft werden muss, wie daraus resultierende Kosten gegenfinanziert werden können. Das Ergebnis dieser Prüfung ist bisher exemplarisch für die Handlungsempfehlung „Aufstockung und Verstetigung der Koordinationsstelle Fachkräftegewinnung Pflege“ ausgewiesen. Für die übrigen von der Steuerungsgruppe Sozialplanung als steuerungsrelevant eingeschätzten Handlungsempfehlungen wird die Prüfung bis zum Einbringen der Mitteilungsvorlagen in die politische Beratung erfolgen. Im Ergebnis werden keine Handlungsempfehlungen aus dem Netzwerk der Sozialplanung ohne ergänzende Informationen zu geprüften Deckungsvorschlägen vorgelegt.

Im weiteren Verlauf der Haushaltsberatungen wird dieses angepasste Vorgehen noch weiter mit der Steuerungsgruppe Sozialplanung erörtert. Dadurch wird wiederum das in der Funktionsweise der Sozialplanung verankerte Prinzip der Partizipation und die Berücksichtigung verschiedener Perspektiven gelebt sowie der Anspruch eines lernenden Systems eingelöst.

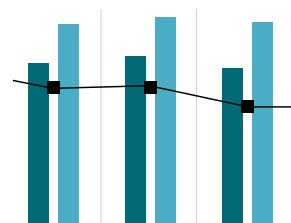
Auch in der Zukunft werden sich immer wieder Rahmenbedingungen verändern und flexible Anpassungen innerhalb des Sozialplanungssystems erfordern. Diese Vorgehensweise kann dazu beitragen, Haushaltskonsolidierung nicht als Restriktion, sondern als einen wichtigen Beitrag zur Generationengerechtigkeit zu verstehen.



Demographie und Finanzen

Die Sozioökonomischen Kontextinformationen sind als interaktive Grafiken in der App FOKUS PI und auf der Internetseite fokus.kreis-pinneberg.de zugänglich. Abrufbar sind aktuelle Informationen zur Ausgabenentwicklung der größten Produkte und der Gesamtausgaben des Sozialbereichs sowie zur demographischen Entwicklung. Bei den Finanzdaten werden die Werte ab 2025 sowie die Kommentierungen bis Ende August 2024 aktualisiert.

Um die App herunterzuladen, klicken Sie einfach auf das Symbol des App-Stores auf ihrem iPad bzw. Android Tablet oder scannen Sie den dazugehörigen QR-Code.



Download on the
App Store



GET IT ON
Google Play

SOZIALPOLITISCHE HANDLUNGSFELDER

Ab sofort werden alle Handlungsfelder übersichtlich in der App FOKUS PI und auf der Website fokus.kreis-pinneberg.de aufbereitet. Neben den **Erkenntnissen aus partizipativen Prozessen** sind dort **Zahlen, Daten und Fakten** sowie zugehörige **Grafiken** hinterlegt.

Zur schnellen Übersicht und besseren Orientierung finden Sie auf diesen Seiten eine kurze Zusammenfassung jedes Handlungsfelds inklusive Hinweis auf erarbeitete Handlungsempfehlungen.



Download on the
App Store



GET IT ON
Google Play



Infrastruktur sozialer Angebote

In der Post-Corona-Zeit und im Kontext krisenhafter Ereignisse ist es weiterhin bedeutsam, eine bedarfsgerechte und funktionsfähige soziale Angebotsstruktur zu gewährleisten. Die Bemühungen zur Gewinnung von Fachkräftenressourcen sind unbedingt zu verstärken. Die Kommunen und der Kreis müssen Sorge tragen für die Gestaltung inklusiver Lebenswelten für unterschiedliche Zielgruppen, wie z.B. Kinder und Jugendliche, Menschen mit Behinderung oder ältere Menschen und die soziale Infrastruktur gemeinsam weiterentwickeln. Dabei wird der Intensivierung von übergreifenden Kooperationsmodellen eine besondere Rolle zukommen.



Mobilität

Bei den Einpendelnden aber auch bei der PKW-Dichte im Kreisgebiet sind die Zahlen erstmals seit längerem wieder rückläufig. Im Bereich ÖPNV werden die Angebote vor allem durch neue ExpressBuslinien ausgeweitet. Auch die E-Mobilität im Kreis hat sich deutlich erhöht.





Gesundheitsversorgung und Pflege

Durch die mittlerweile kritische Personalsituation stehen die gesundheitlichen und pflegerischen Versorgungsstrukturen vor großen Herausforderungen. Nicht nur das Thema Fachkräftegewinnung, sondern auch Fachkräftebindung sollten stärker berücksichtigt werden. Angebote der Selbsthilfe oder auch gesundheitspräventive Maßnahmen in Institutionen, wie Kita oder Schule, sind zu stärken. Die Krankheitstage nehmen deutlich zu und bei den Vorschulkindern verschlechtert sich die Sprachkompetenz.



Handlungsempfehlungen

- Aufstockung und Verstetigung der Koordinationsstelle Fachkräftegewinnung Pflege
- Pilotprojekt zur Verankerung des Themas Gesunde Ernährung in zwei Kitas und bei zwei Kindertagespflegepersonen
- Zuschuss Basisfortbildung Offener Dialog für Genesungsbegleiter*innen
- Demenzbeauftragte*r im Kreis Pinneberg



Wohnen

Bezahlbarer und ausreichender Wohnraum bleiben die zentralen Themen, auch um z.B. genügend Fachkräfte im Kreis zu halten. Die Mietpreise steigen weiter, wohingegen bei den Bestandsbauten Abschlüsse bei den Kaufpreisen zu verzeichnen sind. Dies liegt auch daran, dass hier bei einem Großteil energetische Sanierungen in den nächsten Jahren notwendig werden. Für zunehmend mehr Einwohnende gibt es herausfordernde Bedingungen auf dem Wohnungsmarkt.



Zuwanderung und Integration

Der Bevölkerungszuwachs im Kreis beruht weiterhin hauptsächlich auf Zuwanderung, mit der neuen Bezeichnung des Handlungsfeldes wird diesem Aspekt Rechnung getragen und mehr Bedeutung zugewiesen. Bei der Arbeitsmarktintegration bestehen speziell für Frauen noch höhere Hürden. Eine besondere Herausforderung stellt der angespannte Wohnungsmarkt im Kreis dar, inzwischen werden auch zentrale Unterkunftskonzepte in einzelnen Kommunen realisiert.





Bildung

In den Bereichen der Regelsysteme Kindertagesbetreuung und Schule wurden qualifizierte Planungsprozesse zur Verbesserung der aktuellen und zukünftigen Versorgungssituation aufgesetzt. Zur inklusiveren Ausrichtung der Kindertagesbetreuung trägt das neu gegründete Kompetenzteam Inklusion bei. Die Herausforderungen der Fachkräftegewinnung sind im gesamten Bildungsbereich weiter gewachsen. In der Kindertagesbetreuung verhindern kurzfristige Schließungen u.ä. teilweise eine Arbeitsaufnahme und erschweren damit die Bewältigung des Fachkräftemangels sowie die zügige Integration von Kindern und Eltern. Frühzeitige Unterstützungsmaßnahmen, vor allem im Bereich der schulischen Bildung, tragen zum Erreichen des Bildungserfolgs bei.



Inklusion

Im Handlungsfeld Inklusion sind weiterhin noch vielfältige und umfangreiche Aktivitäten zu identifizieren und umzusetzen, um Menschen mit Behinderung eine selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilhabe in allen Lebensbereichen zu ermöglichen. Dies kann nur durch Einbindung von Betroffenen gelingen. Die Arbeit der hauptamtlichen Beauftragten für Menschen mit Behinderung und die Fortschreibung des Aktionsplans Inklusion tragen dazu bei, Inklusion als Querschnittsthema in allen sozialpolitischen Handlungsfeldern zu berücksichtigen. Die Integrationshilfen und Schulbegleitungen zur Unterstützung eines inklusiven Bildungsangebots steigen weiter an. Auch an Haltungsfragen ist auf verschiedenen Ebenen kontinuierlich zu arbeiten.



Handlungsempfehlungen

- Stärkung ausgelagerter Arbeitsplätze in Kitas und Pflegeheimen
- Bildung eines Suse-Netzwerks



Arbeit

Durch die Zunahme der Gesamtbevölkerung steigt die Anzahl der beschäftigten Einwohnenden, hingegen bleibt die Anzahl der Beschäftigten im Kreisgebiet konstant. Die Arbeitslosenquote steigt ebenso wie die Jugendarbeitslosigkeit leicht an. Angesichts des sich offenkundig noch weiter verschärfenden Mangels an Fachpersonal sind strategische Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität von Arbeitgebern aber auch der gesamten Region weiterhin von hoher Relevanz, um die Verfügbarkeit und Verlässlichkeit sozialer Angebote zu gewährleisten.



Armut

Besonders die Anzahl der Personen mit SGB II-Bezug ist weiter steigend. Hohe Wohn- und Lebenshaltungskosten im Kreis sind ein Faktor für Armutsgefährdung. Das Land und der Bund haben einen besonderen Handlungsschwerpunkt auf das Armutsrisiko von Kindern und Jugendlichen gelegt.



Soziales Leben und Freizeit

Die Lebenszufriedenheit in Schleswig-Holstein ist weiter auf hohem Niveau. Die Tourismuszahlen im Kreis steigen weiter an, ebenso haben auch die Sportvereine wieder die Mitgliederzahlen vor Corona erreicht. Wichtig für ein soziales Leben sind vor allem die persönlichen Begegnungen vor Ort, diese gilt es weiter zu schaffen um eine gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen im Kreis zu ermöglichen.



HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Die Handlungsempfehlungen verstehen sich als Impulse für weitere fachliche Diskussionen in den politischen Gremien zur künftigen Schwerpunktsetzung und Ausgestaltung der Sozialpolitik im Kreis. Sie bilden insofern einen möglichen Rahmen für nachfolgende operative Planungen in einzelnen Aufgabenbereichen.

Die steuerungsrelevanten Handlungsempfehlungen werden auf Empfehlung der Steuerungsgruppe in Form einzelner Mitteilungsvorlagen den jeweils zuständigen Fachausschüssen mit einer möglichen Beschlussformulierung ab September 2024 vorgelegt. Den Antragsberechtigten obliegt es, die Beschlussformulierungen

aufzugreifen und ggf. anzupassen, zu ergänzen oder hierzu Aufträge an die Verwaltung zu erteilen.

In diesem Jahr haben die Fokusgruppen sechs Handlungsempfehlungen entwickelt. Zur Orientierung wurden diese vorab von den Sozialplanungsfachkräften der Stabsstelle Sozialplanung und Steuerung auf Basis der gemeinsam definierten Kriterien im Hinblick auf ihre Steuerungsrelevanz eingeschätzt.

Die Steuerungsgruppe Sozialplanung hat in ihrer Sitzung am 07.06.2024 nachfolgende Einschätzungen vorgenommen.

Steuerungsrelevante Handlungsempfehlungen 2024

	Gesundheitsversorgung und Pflege	Aufstockung und Verstetigung der Koordinationsstelle Fachkräftegewinnung Pflege
	Inklusion	Stärkung ausgelagerter Arbeitsplätze in Kitas und Pflegeheimen
	Inklusion	Bildung eines Suse-Netzwerks

Weniger steuerungsrelevante Handlungsempfehlungen 2024

	Gesundheitsversorgung und Pflege	Pilotprojekt zur Verankerung des Themas Gesunde Ernährung in zwei Kitas und bei zwei Kindertagespflegepersonen
	Gesundheitsversorgung und Pflege	Zuschuss Basisfortbildung Offener Dialog für Genesungsbegleiter*innen
	Gesundheitsversorgung und Pflege	Demenzbeauftragte*r im Kreis Pinneberg

App FOKUS PI & Website

Alle Handlungsempfehlungen des Jahres 2024 finden Sie übersichtlich aufbereitet in der App FOKUS PI und unter fokus.kreis-pinneberg.de. Hier haben Sie auch die Möglichkeit, alle Handlungsempfehlungen der vergangenen Jahre nach ihrem aktuellen Status einzusehen und weiter zu filtern.



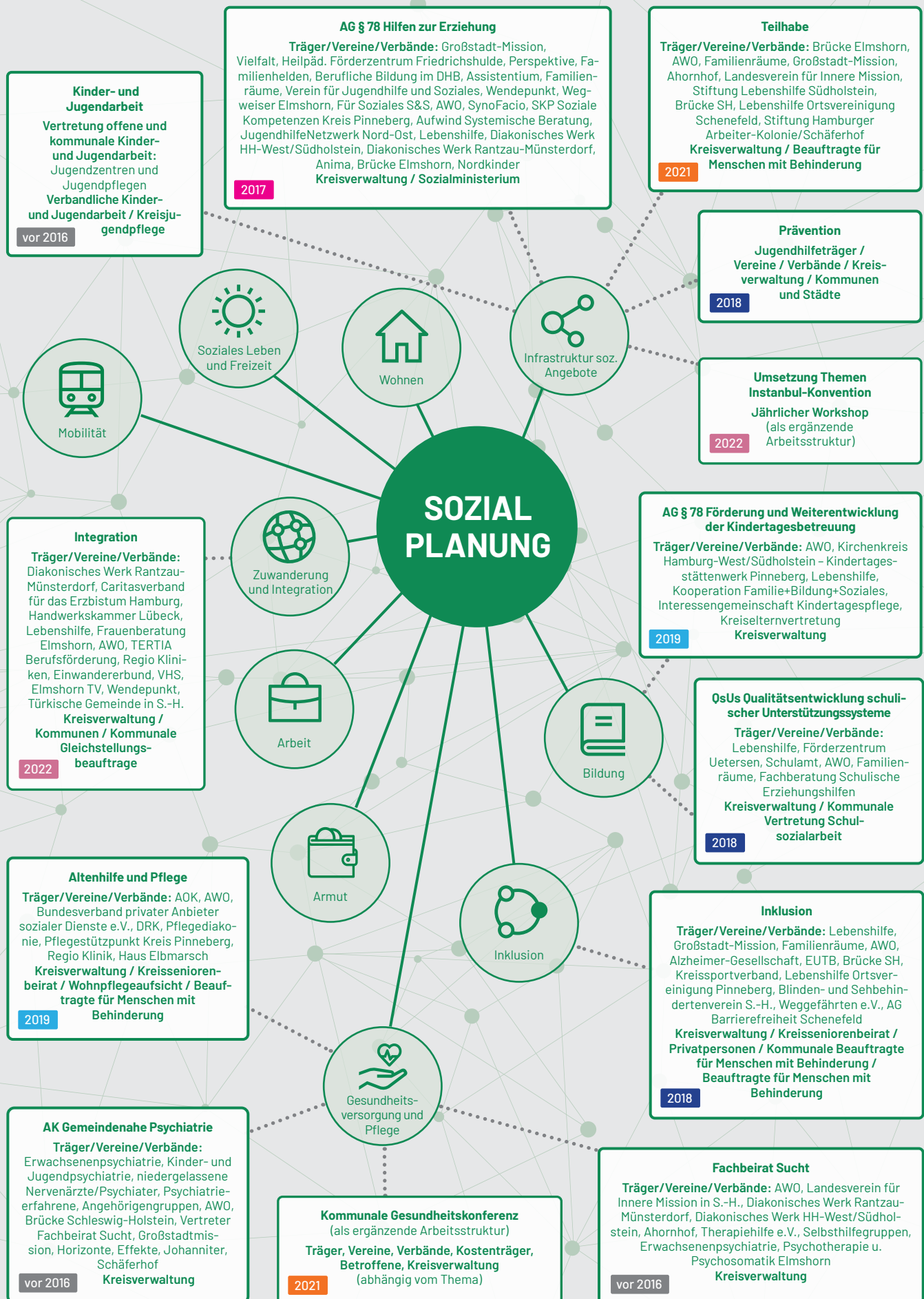
 Download on the
App Store



 GET IT ON
Google Play



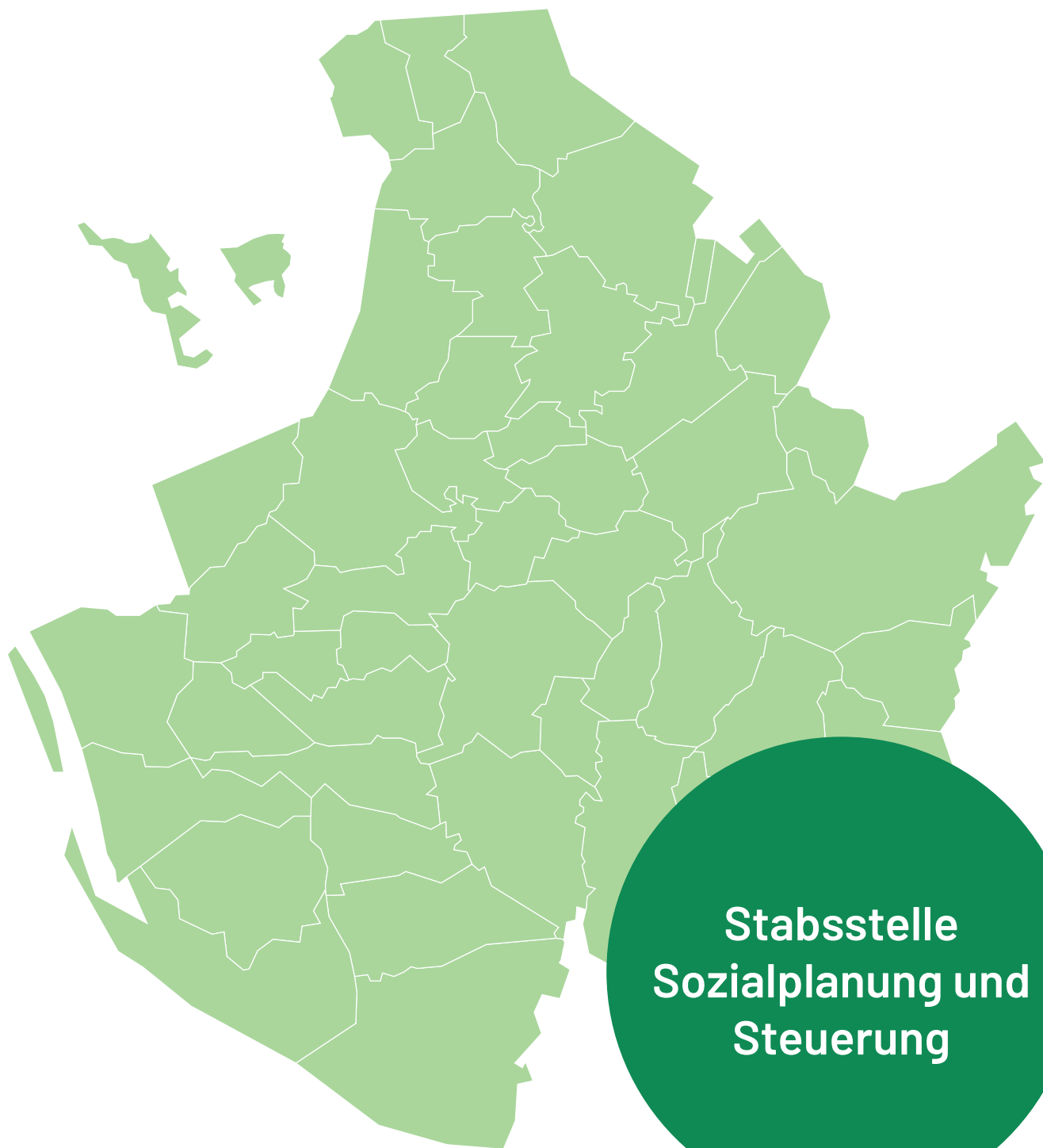
Netzwerk Sozialplanung





Bildnachweise

Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft des Kreises Pinneberg mbH (WKP): S.2; S.6; S.9; S.10; S.19; S.21 // Michael Dreyling (mdreyling@gmx.de): S.17 (unten) // shutterstock.com: S.5: Daniel-Froehlich; S.13: nampix; S.14: Jacob Lund; S.14: Indypendenz; S.15: PIXEL to the PEOPLE; S.15: Lighthunter; S.15: Chintung Lee; S.16: Monkey Business Images; S.16: Ground Picture; S.17: g-stockstudio; S.17: Ground Picture



**Stabsstelle
Sozialplanung und
Steuerung**



PERSPEKTIVEN
für soziale Entwicklung und Steuerung

kreis  pinneberg